

Lektion 10-2-2007

Sabbat, 2. Juni 2007

„Du tust mir kund den Weg zum Leben: vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“ Psalm 16:11

Denkt nicht, dass ihr, wenn ihr mit Jesus wandelt, dies im Schatten tun müsst. Die glücklichsten Menschen auf der Welt sind jene, die Jesus vertrauen und freudig seinen Befehlen Folge leisten. Aus dem Leben derer, die Ihm nachfolgen, sind Unruhe und Unzufriedenheit verbannt.... Sie mögen wohl Prüfungen und Schwierigkeiten begegnen, aber ihr Leben ist voller Freude; denn Christus geht neben ihnen her, und seine Gegenwart erhellt ihren Pfad....

Wenn ihr am Morgen aufsteht, erhebt euch mit Lob zu Gott auf euren Lippen, und wenn ihr zur Arbeit geht, tut dies mit einem Gebet zu Gott.... Wartet auf ein Blatt des Lebensbaumes. Dieses wird euch beruhigen und erfrischen, es wird euer Herz mit Frieden und Freude erfüllen. Richtet eure Gedanken auf den Heiland. Wendet euch ab von dem Treiben der Welt und setzt euch in den Schatten Christi. Dann wird eure Kraft erneuert inmitten dem Lärm der täglichen Lasten und Auseinandersetzungen. Es ist in der Tat für uns notwendig, uns von Zeit zu Zeit hinzusetzen und darüber nachzudenken, wie der Heiland vom Himmel kam, vom Throne Gottes, um zu zeigen, was Menschen werden können, wenn diese ihre Schwachheit mit seiner Kraft verbinden. Wir können dann unsern Weg freudig weitergehen, indem wir durch Verbindung mit Gott unsere Kraft erneuert haben, und können Ihn preisen für das Vorrecht die Sonne der Liebe Christi in das Leben derer zu bringen, denen wir begegnen.

Review and Herald, 5. Januar 1911

Sonntag, 3. Juni 2007

„Ein Dieb kommt nur, dass er stehle, würge und umbringe. Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ (Johannes 10:10)

Welche Fülle wird in folgenden Worten ausgedrückt: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Johannes 8:12a) „Ich bin das Brot des Lebens.“ (Johannes 6:35a) „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14:6a) „Ich bin der gute Hirte.“ (Johannes 10:14) „Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ (Johannes 10:10b) Dieses Leben in voller Genüge sollten wir reichlich besitzen. Gott wird ein solches Leben in jeder Seele annehmen lassen, die sich ihrer selbst abstirbt und in Christus lebt. Ganzheitliche Selbstverleugnung wird verlangt. Bis dies geschieht, tragen wir das Übel, das unser Glück zerstört, mit uns. Aber wenn das eigene Ich gekreuzigt ist, dann lebt Christus in uns und die Kraft des Geistes begleitet unsere Anstrengungen.

Ich wünschte, wir würden so sein, wie Gott es für uns vorgesehen hat – Licht in dem HERRN. Wir müssen eine höhere Ebene erreichen. Dies kann uns nur gelingen, wenn wir das eigene Ich auf den Altar legen und dem Heiligen Geist erlauben, Kontrolle über uns zu haben, damit wir nach dem göttlichen Vorbild umgewandelt und geformt werden.

Manuscript Releases 9, 1899

Die Kinder Gottes sind berufen, Abgeordnete Christi zu sein, die Güte und Gnade des HERRN zu zeigen. Wenn sie seine Güte von Tag zu Tag offenbaren würden, könnten Schranken gegen die Versuchungen des Bösen gesetzt werden. Würden sie die Güte und Liebe Gottes stets im Gedächtnis behalten, wären sie fröhlich und nicht eitel in weltlicher Heiterkeit.

Der HERR wünscht, dass seine Söhne und Töchter glücklich, friedlich und gehorsam seien. Jesus sagt: „Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist grösser als ich.“ (Johannes 14:27b-28) „Solches rede ich zu euch, damit meine Freude in

euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.“ (Johannes 15:11) „Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.“ (Johannes 16:24)

Review and Herald, 14. Januar 1890

Christus hat verheissen, seinen Tröster zu senden, dessen Werk es ist, das Reich Gottes in der Seele aufzurichten. Wenn schon solch eine reiche Vorsorge an Barmherzigkeit, Gnade und Friede stattfindet, warum benehmen sich die Menschen so, als ob sie die Wahrheit als ein Joch der Sklaverei empfinden? Dies ist so, weil das Herz nie geschmeckt und gesehen hat, dass der HERR freundlich ist (siehe Psalm 34:9). Die Wahrheit des Wortes Gottes wird von einigen als eine Fessel empfunden, doch sie ist das, was die Menschen frei macht. Wenn die Wahrheit euch frei macht, dann seid ihr in der Tat frei. Die Wahrheit trennt den Menschen von dessen Sünden, von seinen vererbten und anerzogenen Neigungen zum Übel. Die Seele, die die Liebe Christi schätzt, ist voller Freiheit, Licht und Freude. In einer solchen Seele gibt es kein geteiltes Denken. Der ganze Mensch sehnt sich nach Gott. Er wird sich nicht bei Menschen nach seinen Aufgaben erkundigen, sondern bei Christus, die Quelle aller Weisheit. Er durchforscht das Wort Gottes, damit er herausfindet, welchen Grad er zu erreichen hat.

Review and Herald, 28. Februar 1899

Montag, 4. Juni 2007

„Und ihr und euer Haus sollt dort vor dem HERRN, eurem Gott, essen und fröhlich sein über alles, was eure Hand erworben hat, womit euch der HERR gesegnet hat.“ (5. Mose 12:7) Solche, die Gott durch Gehorsam all seinen Forderungen gegenüber ehren, sind frei, zu essen und sich des HERRN zu erfreuen, und Er selbst wird als ungesehener Gast den Ehrenplatz am Tisch einnehmen. Das, was zur Ehre Gottes getan wird, sollte mit Freudigkeit, mit Liedern des Lobes und der Dankbarkeit unterstrichen werden, nicht in Traurigkeit und gedrückter Stimmung. Mögen doch alle, die vorgeben Gottes Kinder zu sein und seine Gebote zu halten, im Dienste Christi Dankbarkeit und Freude an den Tag legen. Nichts ist für Gott betrüblicher, als dass seine Kinder stets klagend herum gehen und den Altar mit Tränen bedecken. Er sagt durch den Propheten Maleachi: „Weiter tut ihr auch das: Ihr bedeckt den Altar des HERRN mit Tränen und Weinen und Seufzen; aber er mag das Opfer nicht mehr ansehen noch etwas Angenehmes von euren Händen empfangen.“ (Maleachi 2:13)

Unser Gott sollte als zärtlicher, liebevoller Vater angesehen werden. Der Dienst an Gott sollte nicht als eine betrübende, bedrückende Übung empfunden werden. Es sollte ein Vergnügen sein, den HERRN anzubeten und an seinem Werk teilzuhaben. So lange das Volk Gottes über den Erlösungsplan nachdenkt, wird das Herz von Liebe und Dankbarkeit überfließen. Als es noch verloren war, starb Christus, um es zu erretten. Durch die Gabe des Sohnes Gottes wurde Vorsorge getroffen, dass keiner verloren gehen muss, sondern dass alle ewiges Leben hätten. Gott will nicht, dass seine Kinder, für welche eine so grosse Erlösung geschaffen wurde, so denken, als wäre Er ein harter, strenger Erzieher. Er ist ihr bester Freund, und wenn sie Ihn anbeten, erwartet Er mit ihnen sein zu dürfen, um sie zu segnen und zu trösten und ihre Herzen mit Freude und Liebe zu füllen. Der HERR wünscht, dass seine Kinder in seinem Dienst Trost und in seinem Werk mehr Freude als Not finden. Der HERR wünscht, dass die, die kommen um Ihn anzubeten, kostbare Gedanken seiner Fürsorge und Liebe pflegen und in allen Tätigkeiten des täglichen Lebens aufgemuntert sind, so dass sie Gnade haben, in allen Dingen ehrlich und treu zu handeln.

Die Kinder Gottes sind berufen, Abgeordnete Christi zu sein, die Güte und Gnade des HERRN zeigend. Wenn sie seine Güte von Tag zu Tag offenbaren würden, könnten Schranken gegen die Versuchungen des Bösen gesetzt werden. Würden sie die Güte und Liebe Gottes stets im Gedächtnis behalten, wären sie fröhlich und nicht eitel in weltlicher Heiterkeit.

Wenn wir klagend umhergehen hinterlassen wir den Eindruck, dass unser Glückseligsein Gott nicht gefällt und so geben wir ein falsches Zeugnis von unserm himmlischen Vater. Satan freut sich, wenn er das Volk Gottes in Unglaube und Mutlosigkeit führen kann. Er genießt es festzustellen, dass wir Gott misstrauen, an seiner Bereitschaft und Macht, uns zu erretten, zweifeln. Er liebt es, uns fühlen zu lassen, dass uns der HERR durch seine Vorsehungen Übles antut. Oh, bemüht euch die Einstellung des Zweifels zu ändern! Christus ist derselbe im Alten- wie im Neuen Testament. Seine Gebote und Verheissungen sind dieselben. Wenn Er sein Volk in der Vergangenheit aufforderte, sich in Ihm zu erfreuen, war dies für dasselbe seinerzeit und für uns heute ein Trost. Glücksgefühle aus egoistischen Gründen ausgelöst, sind unausgeglichen, sprunghaft und vorübergehend und wenn es einen verlässt, wird die Seele von Einsamkeit und Sorge erfüllt. Aber wenn wir uns in den Dienst Gottes stellen, sollte das Herz vor Dankbarkeit erglühen, denn der Christ ist nicht dem Wandel auf ungewissen Pfaden überlassen, auch nicht in leeren Bedauern und Enttäuschungen. Sollten wir die Freuden dieses Lebens nicht empfinden, können wir trotzdem fröhlich sein, indem wir auf das zukünftige Leben blicken. Lasst uns nie an Gott zweifeln. Er erschuf uns, Er liebt uns und in einem einzigen reichen Geschenk schüttete Er den ganzen Himmel für uns aus; „*welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?*“ (Römer 8:32)

Review and Herald, 14. Januar 1890

Dienstag, 5. Juni 2007

Haben wir keinen Grund, von Gottes Güte zu reden, von seiner Macht? Wenn Freunde lieb zu uns sind, empfinden wir es als unser Vorrecht, ihnen für ihre Freundlichkeit zu danken. Wie viel mehr sollten wir es als eine Freude empfinden, dem Freund zu danken, der uns „*alle gute und vollkommene Gabe*“ (Jakobus 1:17a) gegeben hat. Lasst uns in jeder Gemeinde Dankbarkeit Gott gegenüber pflegen. Gebrauchen wir unsere Lippen, Gott im Kreise unserer Familie zu loben. Bringt unsern Kindern bei, Gott Lob und Dank darzubringen. Mögen unsere Opfer und Gaben unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen für die Wohltaten, die wir täglich empfangen. In allen Dingen sollten wir die Freude am HERRN zeigen und die Botschaft der erlösenden Gnade verkündigen.

Review and Herald, 7. Mai 1908

„*Unser keiner lebt sich selber.*“ (Römer 14:7) Dies ist Gottes Gesetz im Himmel und auf Erden. Gott ist der grosse Mittelpunkt. Von Ihm geht alles Leben aus. Ihm gebührt aller Dienst, alle Ehre und Untertanentreue. Allen erschaffenen Wesen gilt der eine grosse Lebensgrundsatz – Abhängigkeit von Gott und Zusammenarbeit mit Ihm. Das Verhältnis, das in der reinen Gottesfamilie im Himmel bestand, sollte auch in der Familie Gottes auf Erden vorherrschen. Adam sollte unter Gott der irdischen Familie als Haupt vorstehen, um die Prinzipien des Himmels aufrecht zu erhalten. Dies hätte Frieden und Glückseligkeit gewährleistet. Aber Satan war entschlossen, sich dem Gesetz, dass keiner sich selbst lebt, entgegenzustellen. Er wollte sich selber leben. Er wollte sich zum Mittelpunkt des Einflusses machen. Dies führte zur Rebellion im Himmel und weil der Mensch diesen verkehrten Grundsatz akzeptierte, kam die Sünde in die Welt. Als Adam sündigte, trennte sich die menschliche Rasse von dem Mittelpunkt, den der Himmel angeordnet hatte. Wo Gottes Thron hätte stehen sollen, errichtete Satan seinen Stuhl. Die Welt legte ihre Ehre dem Feind als willige Opfergabe zu Füßen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, S.238

Ein Heim, dessen Glieder höfliche und lebenswürdige Christen sind, übt einen weit reichenden Einfluss zum Guten aus. Andere Familien werden auf die Auswirkungen eines solchen Heimes achten und dessen Beispiel folgen, um ihrerseits ihr Heim gegen den satanischen Einfluss zu schützen.

Gottes Engel werden ein Heim, in dem der Wille Gottes regiert, oft besuchen. Es wird durch die Kraft der göttlichen Gnade ein Ort der Erquickung für erschöpfte Pilger. Durch Wachsamkeit wird das Ich vor Selbsterhebung bewahrt. Richtige Gewohnheiten sind geformt, und es existiert eine umsichtige Achtung der Rechte anderer. Der Glaube, der durch die Liebe tätig ist und die Seele reinigt, steht am Steuer und hat den Vorsitz über den ganzen Haushalt. Durch den heiligen Einfluss eines solchen Heims werden die Grundsätze der Brüderlichkeit, wie sie im Wort Gottes niedergeschrieben sind, weit mehr erkannt und befolgt.

Brief 272, 1903.

Christi Leben steht uns als Vorbild vor Augen. Wenn wir gleich den Engeln der Barmherzigkeit den Bedürfnissen anderer dienen, sind wir eng mit Gott verbunden. Es liegt in der Natur des Christentums, glückliche Familien und eine glückliche Gesellschaft zu schaffen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S.564

Mittwoch, 6. Juni 2007

Es ist keine Kleinigkeit für eine Familie, als Repräsentantin Jesu dazustehen und Gottes Gesetz inmitten einer ungläubigen Gesellschaft zu halten. Wir werden benötigt, um als lebendige Briefe von allen Menschen erkannt und gelesen zu werden. Diese Stellung bringt eine enorme Verantwortung mit sich. (Testimonies for the Church IV, 106)

Eine wohlgeordnete und disziplinierte Familie sagt mehr über das Christentum aus als alle gehaltenen Predigten. Eine solche Familie erbringt den Beweis, dass die Eltern in der Befolgung der göttlichen Anweisungen erfolgreich waren und ihre Kinder in der Gemeinde Gottes dienen. Ihr Einfluss wächst, denn indem sie sich mitteilen, empfangen sie selbst und können wiederum weitergeben. So werden die Kinder zu Mitarbeitern ihrer Eltern, indem sie jene Grundsätze in der Nachbarschaft an andere weiterreichen, die sie selbst zu Hause gelernt haben. Diesen ist dann geholfen, weil sie so für Zeit und Ewigkeit bereichert wurden. Die ganze Familie ist im Dienst für den Meister tätig, und durch ihr frommes Beispiel werden andere im Umgang mit Gottes schöner Herde dazu veranlasst, gläubig und treu zu sein. (The Review and Herald, 6. Juni 1899)

Der grösste Beweis für die Kraft des Christentums, der der Welt gegeben werden kann, ist eine wohlgeordnete und disziplinierte Familie. So wird die Wahrheit bewiesen wie kein anderes Mittel es vermag, weil es ein lebendiges Zeugnis für die Kraft ist, die auf das Herz ausgeübt wird. (Testimonies for the Church IV, 304)

Der beste Beweis für das Glaubensleben eines christlichen Heims sind die aus dessen Einfluss hervorgehenden Charaktere. Taten reden lauter als die höchste Beteuerung des Glaubens. (Patriarchen und Propheten 561)

Es ist unsere Aufgabe in dieser Welt, herauszufinden, welche Tugenden wir unsere Kindern lehren und unsere Familien besitzen sollten, um Einfluss in erzieherischer Kraft auf andere Familien auszuüben, ohne sich dabei auf die Kanzel zu setzen. Eine wohlgeordnete und disziplinierte Familie ist in Gottes Augen wertvoller als feines Gold und Goldstücke aus Ophir. (Manuscript 12, 1895)

The Adventist Home, S.31-32

Eltern, die Siebenten Tags Adventisten sind, sollten sich mehr ihrer Verantwortung bewusst sein, Erbauer des Charakters zu sein. Gott räumt ihnen das Vorrecht ein, Unterstützer seiner Sache zu sein und dies durch die Weihe und Anstrengungen ihrer Kinder. Er wünscht, dass sich aus den Heimen unseres Volkes eine grosse Menge von Jugendlichen, die dank dem gottesfürchtigen Einfluss in den Heimen ihr Herz Gott übergeben haben, zusammuntun und hinausgehen, um den höchsten Dienst ihres Lebens auszuüben. Geführt und erzogen durch die fromme Unterweisung im Heim, durch den Einfluss der Morgen- und Abendandachten, durch das übereinstimmende Beispiel der Eltern, die

Gott lieben und fürchten, haben sie gelernt, sich Gott zu unterwerfen, der ihr Lehrmeister und Führer ist. Sie sind vorbereitet, Ihm einen annehmbaren Dienst als treue Söhne und Töchter zu erweisen. Solch eine Jugend ist vorbereitet, der Welt die Gnade und Kraft Christi vorzustellen.

Review and Herald, 5. Oktober 1911

Vater und Mutter sollten vereint und mit Gebet die grosse Verantwortung tragen, ihre Kinder recht zu führen. Was sie auch vernachlässigen mögen, sollten sie doch ihren Kindern nie die Freiheit lassen, auf dem Weg der Sünde zu gehen. Viele Eltern erlauben Kindern zu kommen und zu gehen, wie es ihnen gefällt, sich zu amüsieren und schlechte Kameraden auszuwählen. Im Gericht werden solche Eltern erfahren, dass ihre Kinder den Himmel verloren haben, weil sie nicht unter der Einschränkung des Heimes gehalten wurden. Eltern sollten zur feierlichen Verantwortung aufwachen, sie sollten realisieren, dass sie ihre Kinder lehren sollen auf dem schmalen Pfad zu gehen, so dass am Ende eine vereinte Familie in das himmlische Reich eintreten möge.

Review and Herald, 8. September 1904

Kinder werden vom Apostel aufgefordert, den Eltern im HERRN zu gehorchen, hilfsbereit und unterwürfig zu sein. Diejenigen, die Gott wirklich lieben, werden sich nicht nach dem eigenen Weg sehnen und damit sich selber und andern Traurigkeit zufügen. Sie werden sich bemühen, Christus in ihrem Charakter darzustellen. Wie kostbar ist der Gedanke, die Jugend unter denen zu finden, die Jesu Erscheinen lieb haben und Ihm im Frieden begegnen werden, weil sie gegen die Sünde ankämpfte, an Christi Erscheinung glaubte und auf diese wartete und danach Ausschau hielt, sich der elterlichen Autorität unterzog und den HERRN Jesus liebte.

Manuscript Releases 67, 1909

Wie klar sind die Anweisungen Gottes, die Er durch die Inspiration des Heiligen Geistes gegeben hatte. Auf allen Gläubigen ruht ein besonderes Werk. Jeder muss in seinem Leben die Gnade Gottes offenbaren. Die Bewohner jedes Heimes müssen die Umwandlung sichtbar machen, die durch seine Gnade stattgefunden hat. Wenn Eltern sich daran erinnern, dass sie im Heim, in Bezug mit der Gemeinde, das wahre Werk beginnen müssen, wird die Reformation, welche Gott verlangt, stattfinden. Jetzt müssen wir uns entscheiden, Christen im Heim zu sein.

Pacific Union Recorder, 15. Dezember 1904

Donnerstag, 7. Juni 2007

Der HERR verspricht seinem Volk nicht, dass es von Verfolgungen frei sein werde, sondern Er verheisst ihm etwas viel Besseres. Er hat gesagt: „Solange du lebst, währe deine Ruhe.“ (5.Mose 33:25) „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2.Korinther 12:9) Wer um Christi willen durch die Hitze des Feuerofens gehen muss, dem wird Jesus zur Seite stehen wie den drei Getreuen zu Babylon. Wer seinen Erlöser liebt, wird sich jeder Gelegenheit freuen, Demütigungen und Schmähungen mit Ihm zu teilen. Die Liebe zum HERRN macht das Leiden für Ihn süß.

Das bessere Leben, S.28

Wenn jemand beständig dankbar sein sollte, so ist es der Christ. Wenn irgend jemand glücklich sein kann, sogar auf dieser Erde, dann ist es der treue Nachfolger Jesu. Für Gotteskinder ist es eine Pflicht, fröhlich zu sein. Sie sollten zu froher Gemütslage ermutigen. Gott kann durch Seine Kinder nicht verherrlicht werden, wenn sie ständig wie unter einer dunklen Wolke leben und auf alles ihren Schatten werfen. Christen sollten stattdessen Sonnenschein verbreiten. Sie werden eine freudige Grundstimmung haben. (Review and Herald, 28. 04. 1859)

Wie führe ich mein Kind, S.91

Es wurde genügend Vorsorge getroffen, damit alle, die sich ein frommes Leben wünschen, Gnade und Kraft von Jesus, unserm göttlichen Erlöser, erhalten. Das Leben eines Christen ist nicht nur von Lasten und Sorgen angefüllt, obwohl das Kreuz und die Lasten getragen werden müssen. Die Diener Gottes müssen aus der Quelle die Kraft, den Frieden und die Macht schöpfen, und indem sie das tun, werden sie ein Leben voller Glückseligkeit und Frieden finden. Das ganze Wesen muss Gott geweiht sein, denn unser kostbarer Erlöser nimmt nie ein geteiltes Herz an. Unsere Neigungen und Wünsche müssen unter der Kontrolle des Geistes Gottes stehen, dann werden wir gestärkt, den guten Kampf des Glaubens zu fechten. Wir sollten täglich fragen: welches sind die Befehle des »Kapitäns«?

Review and Herald, 5. Mai 1891

Es fehlt uns an einfachem Glauben; wir müssen die Kunst des Vertrauens unserm besten Freund gegenüber lernen. Obwohl wir Ihn nicht sehen, wacht Jesus mit zärtlichem Erbarmen über uns, denn Er kann mit unserer Schwachheit mitleiden (siehe Hebräer 4:15). Niemand, der in seiner grossen Not im Glauben zu Ihm aufblickte, wurde enttäuscht. Brüder, drückt keinen Zweifel aus; möge kein einziges klagendes, stöhnendes Wort über eure Lippen kommen. Der Christ ist nicht mürrisch, verdrossen und verzagt; er ist der glücklichste Mensch in der Welt. Er fühlt sich sicher, denn er vertraut Jesus und erfreut sich seiner Anwesenheit.

Review and Herald, 10. Juni 1884